

Die süssesten Frucht(ch)en

Österreichisches Gartenbaumuseum Sonderschau 2011

Wie wäre die Geschichte der Menschheit wohl ausgegangen, wenn Eva ihrem Adam den „Apfel“ nicht gereicht hätte? Wäre die Menschheit dann überhaupt vorhanden, oder würden noch immer paradiesische Zustände hier auf Erden herrschen? Wir können somit zur Erkenntnis gelangen, dass sogar das Schicksal der Menschen an einer Frucht hing und teilweise noch immer davon abhängt. Früchte und ihre Produkte sind nämlich seit Jahrtausenden ein wichtiger Bestandteil der menschlichen Ernährung.

Dabei hat jeder Kulturkreis im Laufe seiner Geschichte ganz eigene Zugänge und Assoziationen mit den jeweils vorhandenen Früchten entwickelt. Früchten ist in (beinahe) allen Kulturen eine ganz eigene Symbolik eigen, die auch heute noch nachwirkt und ganz allmählich auch in den Sprachgebrauch eingeflossen ist. Denn wer kennt nicht den Ausspruch „Das ist aber ein Früchtchen!“ Damit wird deutlich, dass man, wenn man von Früchten spricht, nicht nur immer deren nahrhafte und zweckmäßigen Attribute im Sinn hat. Obwohl viele Früchte eine faszinierende Botanik haben, sind sie viel mehr und stehen oftmals als Vertreter für andere Dinge, z.B. Machtanspruch, denn wer kennt nicht den Reichsapfel oder auch die goldenen Äpfel der Hesperiden, die Herakles stehlen sollte. Ob es sich dabei wirklich um Äpfel gehandelt hat, ist in diesem Zusammenhang allerdings eher zweitrangig, denn es hätten auch Orangen oder eine andere Zitrusfrucht (ehem. „Agrumen“) sein können, die in der Renaissance und im Barock einen beachtlichen Aufschwung in ihrem Ansehen erlebten, obwohl bereits Alexander der Große die Zitrone von seinen Eroberungsfeldzügen aus Indien in den Mittelmeerraum brachte.

Im Barock war die Zitrusfrucht das Symbol für absoluten Machtanspruch schlechthin und kein anderer Name, als der von Louis XIV., dem Sonnenkönig, ist damit enger verbunden. Ihm ist auch die Weiterentwicklung der schlichten Limonaia in die pracht- und prunkvollen Orangerien zu verdanken, womit sich hier mit dem



Standort der Orangerie Kagran der Bogen schließt.

Doch Früchte haben noch mehr zu bieten, sie waren und sind Vorbilder für Kunstobjekte und Gemälde, Architekturverzierungen und schmückendes Beiwerk. Die Darstellung von Früchten, in Verbindung mit anderen Elementen, wie Blumen und Tieren sind Ausdruck einer sinnlichen Wahrnehmung der Natur.

Hier findet auch die Thematik rund um die verführerischen Qualitäten so mancher Früchte Platz, denn das Rot der Erdbeere oder des Granatapfel spricht das aus, was ansonsten ungesagt bleibt und somit sind Früchte auch eine Form der Geheimsprache, ganz ähnlich die der Blumen, allerdings manchmal noch eindeutiger und frivoler.

So gehören auch Essen und Sinnlichkeit seit Menschen gedenken zusammen, was die Gelage eines Lukullus und anderer „Schöngelüster“ beweisen. Dass bei solchen Festen der Wein, der ja ebenso ein „Fruchtprodukt“ ist, in Strömen floss, braucht eigentlich nicht erwähnt werden.

So bereichern auch allerhand Früchte seit Jahrhunderten unsere Küche, der wir viele traditionelle und beliebte Rezepte sowie unzählige lokale Köstlichkeiten verdan-

ken. Denn was wäre die Wiener Küche ohne Apfelstrudel oder Marillenknödel!

Kakao und Kaffee und ebenso Schokolade mit ihrer Vielfalt an Produkten sind ein Kapitel für sich, die hier ebenso vertreten sein werden, wie der Apfel.

So wird an den jeweiligen Grünen Erlebnistagen (jeder 1. Donnerstag im Monat ab 5. Mai) auch der ein oder andere Kooperationspartner im Gartenbaumuseum zu Gast sein und hier seine Produkte präsentieren. Dies kann bei Marmeladen und Schokolade im Frühjahr beginnen um sich dann über Eis und Marillenpalatschinken im Sommer bis hin zu glasierten Maroni im Herbst und Winter erstrecken. Immer in Kombination mit Produkten, die auch der Schulgarten zu bieten hat.



MA 42 –
Wiener Stadtgärten
Tel:(01) 4000-8042
gartentelefon@ma42.wien.gv.at
www.park.wien.at

Foto: Ronny • fotolia.de

Promotion